

schänke und der grünen Eiche, die jedoch nur zur Kirche, nicht aber zur bürgerlichen Gemeinde dieses Ortes gehören, 51; Niederreinsdorf 15 Häuser, und beide Gemeinden zählten am Ende des vorigen Jahres 381 Seelen, so daß die Bevölkerung der ganzen Parochie 611 Seelen betrug.

Sämmtliche Orte begruben in ältester Zeit ihre Todten höheren Alters nach Culmisch, wohin sie zum Theil 2 Stunden Wegs hatten, die Kinder auf den oben schon erwähnten Kirchhof zu Settendorf. Die Weite des Weges und der Mangel an Menschen, welche die Todten tragen konnten, führten im 30jährigen Kriege herbei, daß man sämmtliche Tode nach Settendorf begrub, bis 1796 der jetzige Gottesacker und die Kirche in Sorge angelegt wurde, der nun mit jenem wechselweise zum Begräbnißplatze diente, jetzt aber auch wieder gefüllt ist, so daß die Gemeinden entweder wieder nach Settendorf ihre Todten tragen, oder den Kirchhof in Sorge erweitern müssen.

1611 verstarben in Sorge an einer pestartigen Krankheit sämmtliche Glieder der Familie Meyer binnen 3—4 Tagen. Niemand wagte sie zu begraben; sie blieben beiseit 4—5 Tage unbeerdigt liegen, und wurden gleich bei ihrem Hause eingegraben; doch verbreitete sich das Uebel nur noch in einer Familie, in welcher der Vater mit 5 Kindern starb.

Die Pfarrer, welche an dieser Filialkirche seit der Reformation arbeiteten, sind nach den vorhandenen Nachrichten gewesen:

1) Thomas Cramer seit 1554 — d. Erste, der für das Pfarrarchiv sammelte, Geburtslisten führte, Kirchrechnungen stellte und viele Verdienste um die Stelle hat, starb 1570.

2) Urban Rögeler, von 1570. † 1582.

3) Johann Gering, von 1582. † 1624.

4) M. Johann Rephuhn, aus Carlsbad um Bartholomäi der Religion wegen vertrieben, fand hier den 3. Weihnachtstag d. J. seine Anstellung. † im Febr. 1654.

5) M. Samuel Müller 1654—1675.

6) M. Joh. Georg Müller 1675. Er starb 80 Jahre alt den 15. Nov. 1722.

7) M. Georg Samuel Müller, von 1722. Erst Substitut des Vorigen, dann dessen Nachfolger, † 1744. Er leitete den Kirchenbau in Sorge.

8) M. Joh. Jacob Fürstenhaupt 1745, ging 1755 nach Zwönitz.

9) M. Joh. Mich. Hertel 1755, starb 72 Jahre alt den 9 Jan. 1785.

10) M. Carl Gottlob Röhler, des Vorigen Substitut — ward nach des Seniors Tode nach Sirbis versetzt.

11) M. Friedrich August Becker, von 1785—1794, † 44 Jahre alt.

12) M. Carl Gottlob Röhler, kehrte von Sirbis hierher zurück, starb im November 1801.

13) M. Johann Andreas Reuter, vorher Diaconus in Elsterberg, von 1802—1809, starb den 28. Septbr.

14) M. Johann Friedrich Glafey, früher Diaconus zu Reichenbach im Voigtlande, von 1810—1836, wo er im Febr. verstorben.

15) Friedrich Joseph Anastasius Rappahn, früher seit 1817 Rektor und Diaconus in Weida, von 1821—36 Diaconus und Archidiaconus, sowie Ephorie-Adjunct in Neustadt an der Orla, seit Oktbr. 1836 allhier. Conci- pient dieser Nachrichten.

Von den in Kleinreinsdorf angestellt gewesenem Schul- Lehrern sind folgende mir bekannt:

1) Johann Christian Weise, Schulhalter um 1739, als die Kirche gebaut wurde, Gräfl. Neuß. Ober-Greizer Landschulen-Inspector, früher Pastor zu Rennebeck in der Mark Brandenburg. 2) Christian Richter, starb 1796 und war die erste Leiche, die auf dem neuen Kirchhofe in Sorge begraben wurde. 3) N. N. Baumgärtel bis 1826. 4) Johann Thumser, der jetzt noch lebende Katechet, früher Katechet in Schönbrunn bei Pausa, seit 1814 Schul- lehrer in Gommla, seit 1826 hier.

Culmisch, den 17. May 1843.

Friedrich Joseph Anastasius Rappahn,
Pfarrer und Adjunct.

Das Fürstenthum Neuß-Greiz.

Das Fürstenthum Neuß-Greiz besteht aus vier sehr ungleichen Landestheilen. Der erste umfaßt die Herrschaften Ober- und Unter-Greiz, ist von Königl. Sächsischen, Großherzogl. Sachsen-Weimarischen und Fürstlich Neuß-Schleizischen Gebieten umgränzt, wird von der weißen Elster von Süden nach Norden durchflossen, an welcher die Haupt- und Residenzstadt Greiz liegt. Der zweite, fast ganz von Neuß-Schleizischen und nur an einem Punkte von Königl. Sächsischen Gränzen eingeschlossen, enthält die Stadt Zeulenroda und einige Dörfer. Der dritte an das Großherzogthum Sachsen-Weimar, die Königlich Preussische Enclave Ziegenrück und an Fürstlich Neuß-Schleizische, Lobensteinische und Geraische Gebiete gränzend, macht zugleich mit dem vierten, einer kleinen zwischen Herzoglich Sachsen-Meiningerischen und Fürstlich Neuß-Lobensteinischen Besitzungen liegenden Parzelle, das Amt Burgk mit dem Schloß und Anbau gleiches Namens aus. Der gesammte Flächeninhalt dieser vier Landestheile beträgt 7 Quadratmeilen und die Bevölkerung beiläufig 33,096 Einwohner, welche in 2 Städten, 6 Markt- flecken und 72 Dörfern wohnen.

Das Fürstenthum wird von angestammten, nach dem Rechte der Erstgeburt erblichen souverainen Fürsten aus dem Fürstlichen Hause Neuß älterer Linie, gegenwärtig Herrn Heinrich XX., nach alt-landständischer Verfassung regiert, nach welcher die Ritter- und Landschaft, die bei der Gesetzgebung und Steuererhebung concurrirt, aller acht Jahre vollzählig zu einem Landtage, alljährlich aber in einem Ausschusse zu einem Deputationstage nach Greiz einberufen wird. Oberste Behörde in Justiz- und Verwaltungssachen ist die Landesregierung, welche zu Greiz und zwar in dem, mitten im Thale auf einem von der Stadt umgebenen Berge gelegenen ehemaligen Residenzschlosse ihren Sitz hat. Eben daselbst befinden sich auch neben den Wohnungen der verwittweten Fürstin und vieler Beamten die Geschäftslokale für die übrigen Landesbehörden, für die landständischen Versammlungen und die Justizämter Obergreiz, Untergreiz und

Döblau, während das Justizamt Burgk auf dem Schlosse dieses Namens seinen Sitz hat.

Was die politische Geschichte des Landes und seines Regentenhauses betrifft, so verweisen wir hinsichtlich des Allgemeinen hier auf das, was schon in der 1. Abtheilung der Neußischen Kirchengalerie, bei der Beschreibung des Fürstenthumes Neuß-Gera, vorzüglich aber in der 3. Lieferung der 2. Abtheilung bei der Beschreibung des Fürstenthumes Neuß-Schleiz darüber beigebracht worden ist, und heben hier nur dasjenige hervor, was sich speciell auf Greiz bezieht.

Die ältesten geschichtlichen Nachrichten nennen unter den kaiserlichen Voigteien, welche Heinrich der Fromme, um 1082 Voigt zu Gleisberg, neben dieser besessen habe, auch Greiz. Eben so wird von dessen Enkel, Heinrich dem Reichen, der 1193 das Kloster Mildensfurt baute, erzählt, daß er zu den Voigteien Weida, Gera und Greiz auch noch die Voigteien Plauen und Hof an sich gebracht habe. Dieser theilte das Land unter seine drei Söhne, welche die Gründer der drei voigteilichen Häuser Weida, Plauen und Gera wurden. In des letztgenannten Hauses Besitz war Greiz im Anfang des 13. Jahrhunderts unter Heinrich dem Unbenannten, gestorben vor 1237, und dessen jüngerm Sohn, Heinrich dem J., Voigt zu Greiz um 1240. Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts kam Greiz an das voigteiliche Haus Plauen. Der jüngste der drei Söhne Heinrichs, des Oberhofrichters (gestorben gegen 1305), und seiner ersten Gemahlin Maria von Eberstein, Heinrich, mit dem Beinamen Ruzzo, Neucz oder Neuß, Stifter der Neuß-Plauischen Linie (gestorben 1295) besaß es zuerst. Nach ihm sein jüngerer Sohn Heinrich Neuß der Kleine, gestorben 1349, der Fortführer der Linie Neuß-Plauen, indem die Söhne seines ältern Bruders, Heinrich des Langen, ohne Nachkommen starben. Des Kleinen Sohn, Heinrich Neuß der Strenge hinterließ 1359 Greiz dem ältesten seiner drei Söhne, Heinrich Neuß dem Ältern, mit seiner Gemahlin Lucia von Schönburg